



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 104.

Montag, den 24. Mai.

1847.

Salomons Traum.

Eine Erzählung in orientalischen Bildern
von Kathinka Biz.
(Fortsetzung.)

Als darauf Phasad, von Raphu begleitet, heimkehrte, forderte er Frau und Töchter auf, dem frohen Tag zu Ehren das Haus zu schmücken; sie sollten kehren und scheuern, den Hausschatz aufstellen, Kerzen anzünden und Weihrauch verbrennen. Sich selbst sollten sie salben und ihre besten Feierkleider anlegen, denn er verkündigte ihnen, daß der Herr seine Hand segnend über ihn aufgethan habe. Dann forderte er Raphu auf, sich mit ihm im heiligen Freudenöle zu baden, da ja auch sein Kind Braut sei. Aber Raphu sah ihn traurig an: er gönnte Silli ihr Glück, in dem er das seine begrub; ihr Stern ging glänzend auf, während der seinige unterging. Sie war sein einziges Kind, sein

höchstes Kleinod... jetzt zog sie fort und er blieb zurück, denn ihm war der Hof zuwider, Rang und Macht würden ihm nur Plagen gewesen sein. — Drum wollte er am Krit bleiben — aber sie nahm alle seine Freude, jede seiner Hoffnungen mit sich fort. Seine Enkel sollten von fremden Armen getragen werden — sein Leben mußte zerfallen, wie ein welkendes Blatt, dem belebender Regen fehlt und das vom Herbstwind traurig verweht wird.

„Wir leben nicht für uns,“ entgegnete ihm Phasad auf solche Aeußerungen, „wir leben für unsere Kinder und müssen unser Glück in dem ihrigen finden. Auch Ada-Seba wird mein sehndes Herz beständig nach sich ziehen, allein ich werde mich mit dem Gedanken trösten, daß meines Kindes Glück auch das meinige ist...“

„Nur deines Kindes Glück, nicht der Kinder Glück?“ fiel ihm Saida unmuthig in die Rede. „Hier stehen zwei Mädchen, die sich bitter von dir